

Rothenburgs Herrschaft über die „Landwehr“

Eine neue Publikation in der Rothenburg-Franken-Edition

1987 war in der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber die bayerische Landesausstellung „Reichsstädte in Franken“ zu sehen. Sie dokumentierte „Charakteristika des Reichsstädtischen“ der „bis dahin in der Forschung nicht umfassend bearbeiteten freien Reichsstädte“. Nun, einen umfassenden und weitgespannten Einblick in dieses Thema bietet der vorliegende Forschungsbericht. Am Beispiel der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg behandelt er Entwicklung, Blütezeit und Niedergang eines im Mittelalter bedeutenden fränkischen Stadtstaates, der über ein erstaunlich großes territoriales Hoheitsgebiet herrschte, die sogenannte „Landwehr“, die am äußeren Rand weitgehend durch eine „Landhege“ umgrenzt war.

Instruktiv und spannend veranschaulicht diese wissenschaftliche Arbeit in einem breiten thematischen Ansatz, mit vielen Einzelheiten und mit einer enormen Fülle an dokumentarischen Belegen das Wesen und Handeln dieser kleinen autonomen Stadt vom 13. Jahrhundert bis nach dem Dreißigjährigen Krieg und, in einzelnen Aspekten, bis zum Ende der Reichsstadtepoche in der napoleonischen Zeit. Das Werk entstand als Dissertation an der Universität Münster im Jahr 1965 und wurde seinerzeit in zwei Teilen publiziert. Aufgrund großer Nachfrage ist aktuell dieser Nachdruck erschienen, in dem die zwei Teile nunmehr vereint sind.

Die Studie ist außerordentlich detailreich, was hier nur an einigen Beispielen verdeutlicht sei. Sie beleuchtet im historischen Ablauf zunächst, wie die Stadt ihr Hoheitsgebiet ins umliegende Land ausweitete und schließlich eine weitreichende Landesherrschaft über ihre „Landwehr“ ausübte. Neben den Prozessen dieser territorialen Machtausdehnung werden auch die damit verbundenen vielfältigen Konflikte mit den umliegenden Nachbarmächten (wie den Markgrafen von Ansbach, den Hohenlohern usw.) angesprochen. Ebenso faktenreich lässt der Autor deutlich werden, wie trotz der hoheitlichen Zugehörigkeit des Raumes zu Rothenburg sich innerhalb dieses Gebietes die obrigkeitlichen Strukturen sehr verworren darstellten – ein kleines Spiegelbild der zersplitterten fränkischen Kleinstaaterei.

Die weiteren Kapitel behandeln den Aufbau und die Aufgaben der Verwaltung im Stadtbereich bzw. in den ländlichen Gebieten sowie die Einflüsse der Stadt

auf ihren ländlichen Herrschaftsbereich. Im Teil II folgen Abhandlungen über das Gerichtswesen in der Stadt und in den Landgebieten, über die Formen und Strukturen der örtlichen Selbstverwaltungen und über die Stellung und Pflichten der Untertanen, d.h. der Leibeigenen, Lehensbauern und eigenständigen Ackersleute im ländlichen Herrschaftsgebiet. Hochinteressant sind auch die Ausführungen über die Rothenburger Untertanen im Vergleich zu den Untertanen anderer Herrschaften, wobei zugleich gegenübergestellt wird, wie die städtische Aristokratie Rothenburgs und wie monarchische Herrschaften in der Nachbarschaft oder im übrigen Reich ihre Untertanen behandelten. Mit zahlreichen Beispielen wird belegt, dass die Bauern und Leibeigenen anderer Herrschaftsgebiete von Norddeutschland über Böhmen bis Österreich zumeist ein härteres Los hatten.

Zum Schluss befasst sich der Autor noch mit dem Mitte des 17. Jahrhunderts beginnenden Niedergang der Stadtherrschaft und des Gemeinwesens infolge vielfältiger Missstände und konservativen Festhaltens am Hergebrachten, bis dann 1802 Bayern die Reichsstadt okkupierte.

Insgesamt bietet das Buch umfassende und instruktive Information zur fränkischen Stadt- und Landesgeschichte. Sie besticht sowohl durch die interessanten Einzelthemen sowie die Fülle der Daten und dokumentarischen Quellen, als auch durch die Mitteilungen „zwischen den Zeilen“. Mittelbar erschließt sich sehr viel Information über das Entstehen der deutschen Stadt und des Bürgertums, oder auch, welche Unterschiede in einem gemeinsamen Herrschaftsgebiet zwischen den Einwohnern der Stadt und den „unfreien“ Bewohnern des Landes bestanden. Es relativieren sich aber auch so manche in der Literatur geläufige Feststellungen wie „die Stadtluft machte frei“ oder „die mittelalterliche Stadt sei die ureigene Schöpfung des Bürgers“, oder auch die Feststellung des Chronisten einer der benachbarten kleinen Reichsstädte Frankens, dass in seinem Ort „sowie in den 60 anderen alten Reichsstädten [...] einmal wenigstens ein Optimum der Menschheit erreicht worden ist“.

Herbert Woltering: Die Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und ihre Herrschaft über die Landwehr; Insingen 2010 (Verlag Degener), = Rothenburg-Franken-Edition Band 4, 312 S., 4 Bildseiten, 17,80 Euro.

Dr. Alexander von Papp